

Globalisierung als Gestaltungsaufgabe

Grußwort

Holger Schlienkamp

*Unterabteilungsleiter Industrie für Mobilität der
Zukunft, Raumfahrt*

Anlass

IndustriAll Global Weltkonferenz Luft- und
Raumfahrt

am 1. Juli 2015

Uhrzeit der Rede: 10:00 Uhr

in Berlin

Redezeit: 15-20 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrter Herr Buffenbarger
*[Präsident für Sektor Luft- und Raumfahrt
IndustriAll Global],*

sehr geehrter Herr Kerner *[Haupt-
kassierer IG Metall],*

sehr geehrte Damen und Herren,

auch im Namen der Bundesregierung
begrüße ich Sie ganz herzlich zum
Weltkongress Luft- und Raumfahrt
2015.

Dass Sie in diesem Jahr Berlin als
Veranstaltungsort gewählt haben, ehrt
uns sehr.

Deutschland blickt auf eine lange
Tradition gewerkschaftlicher
Organisation zurück.

Man kann – nicht ohne Stolz sagen – Deutschland war oft so etwas wie die Ideenschmiede der Gewerkschaftsbewegung. Maßgebliche Konzepte und Vordenker stammen aus Deutschland und aus Berlin.

Die aktuellen Herausforderungen unterscheiden sich wesentlich von denen der Vergangenheit.

Trotzdem hoffe ich, dass etwas von diesem stolzen Geist auch Ihre Diskussion heute und morgen prägen wird.

Globalisierte Wertschöpfung ist Realität!

Meine Damen und Herren,
in diesem Jahr haben Sie Ihren
Kongress unter die Überschrift „Eine
Globale Gewerkschaft für eine
Globale Industrie“ gestellt.

Damit treffen Sie den Kern der
kommenden Herausforderungen in
der Luft- und Raumfahrt ziemlich
genau.

Seit jeher ist Branche ein
internationales Geschäft. Und wird es
im 21. Jahrhundert immer mehr.

Mehr denn je sitzen die Kunden der
großen Flugzeughersteller heute in
aller Welt.

Neben den klassischen Luftfahrt- und Raumfahrtationen entwickeln sich neue und wichtige Absatzmärkte in Asien und in den Golfstaaten.

Aber nicht nur die Kunden sitzen in aller Welt. Auch die Wertschöpfungsketten selbst globalisieren sich zusehends.

Für Deutschland kann ich sagen: Ich kenne heute eigentlich kein namhaftes Unternehmen mehr, das ohne einen internationalen Standort auskommt, sei es in Asien oder in Übersee.

Zum einen bieten solche Standorte handfeste Kostenvorteile, die Wettbewerbsfähigkeit sichern.

Zum anderen wollen und müssen die Unternehmen gerade dort Präsenz zeigen, wo die neuen Absatzmärkte sind.

Und das aus gutem Grund: Wer immer auch ein Stück „local content“ anbieten kann, ist gegenüber Wettbewerbern, die ganz von außen kommen, im Vorteil.

Das ist in der Luft- und Raumfahrt nicht anders als in anderen Branchen.

Globale Gewerkschaften als Antwort

Meine Damen und Herren,

Internationalisierung und Globalisierung sind also die Realitäten, auf die wir uns einstellen müssen.

Wenn wir sie zum Wohle der Beschäftigten gestalten wollen, braucht es auch seitens der Gewerkschaften eine klare globale Antwort.

Denn: Es geht heute darum, Wertschöpfung und Lieferketten über Ländergrenzen hinweg so zu organisieren, dass unternehmerischer Erfolg auch bei allen Beschäftigten ankommt.

Und es gilt auch mehr denn je zu verhindern, dass im internationalen Wettbewerb ein Standort gegen den anderen ausgespielt wird.

Ohne eine globale Organisation, die weltweit für faire Arbeitsbedingungen kämpft, ist das letztlich nicht machbar.

Sozialpartnerschaft, win-win-Situation

Eine gut organisierte Mitbestimmung liegt dabei auch im Interesse der Unternehmen – das zeigt jedenfalls unsere Erfahrung in Deutschland.

Wir haben hier insgesamt rund 26.000 Betriebsräte.

Hinzu kommt eine feste Kultur der gesetzlichen Mitbestimmung in den Aufsichtsräten.

Schon heute gestalten insgesamt 7.500 Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter die Unternehmenspolitik in nicht weniger als 2.200 Unternehmen aktiv mit *[Stand 2014; Quelle: Hans Böckler Stiftung]*.

Aus meinen Gesprächen weiß ich, dass gerade auch viele Arbeitgeber diese deutsche Mitbestimmung schätzen.

Noch mehr: Viele Arbeitgeber schätzen diese Kultur des Miteinanders ausdrücklich als

Standortvorteil im internationalen Wettbewerb.

Mit dem Betriebsrat steht ihnen ein fester Ansprechpartner zur Verfügung, der gerade auch bei schwierigen Entscheidungen ein Mittler zu den Arbeitnehmern ist.

Die Verhandlungen sind dann zwar mitunter langwieriger. Die Entscheidungen werden aber von allen Seiten mitgetragen. Zu Konflikten kommt es seltener.

Es verwundert daher nicht, dass sich die gelebte Kultur der Mitbestimmung und die konstruktive Sozialpartner-

schaft in Deutschland gerade auch in Zeiten der Krise bewährt hat.

Die gemeinsame Verantwortung für ein Unternehmen – so ist zumindest unsere Erfahrung – bewährt sich eben gerade auch in schwierigen Zeiten.

Es liegt also auch an diesem gelebten Miteinander, dass die Luft- und Raumfahrt in Deutschland nun schon seit einigen Jahren wieder auf ein stabiles Wachstum zurückschaut – zuletzt von fast 5% pro Jahr [4,9 %Wachstum in 2014; Quelle: BDLI].

Und dies übersetzt sich direkt auch in ein Plus an hochqualifizierter

Beschäftigung – was uns besonders freut.

Mit aktuell 105.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten in Deutschland so viele Menschen wie noch nie in der Branche.

BMWi: Im Dialog mit allen Partnern

Meine Damen und Herren,
für das Bundeswirtschaftsministerium ist daher klar: Die Beschäftigten gehören mit an den Tisch, wenn es um die Zukunft der Branche geht.

Gerade jüngst haben wir den Dialogprozess „Runder Tisch Luftfahrtindustrie“ unter Leitung von

Frau Staatssekretärin Zypries

abgeschlossen [*letzte Sitzung am 23. Juni*].

In insgesamt vier Sitzungen haben wir seit Dezember letzten Jahres mit der Branche intensiv über die anstehenden Zukunftsaufgaben diskutiert.

Neben Vertretern aus Industrie, Politik und Luftfahrtforschung waren bewusst immer auch die Betriebsräte eingeladen und haben sich sehr aktiv an den Runden Tischen teilgenommen.

Und ich muss sagen: Dies waren wertvolle Beiträge für alle Beteiligten. Denn: Gerade die Betriebsräte

wissen, wo in den Unternehmen der Schuh drückt.

Die Diskussionen im Rahmen des Runden Tisches haben nochmal sehr deutlich gemacht: Betriebsräte sind in Deutschland mehr als nur einseitige Anwälte der Arbeitnehmerinteressen.

Sie sind auch bereit, Verantwortung für das Wohlergehen des gesamten Unternehmens zu tragen.

Herausforderung Technologieführerschaft – Chancen in Deutschland

Und das ist wichtig in Zeiten, in denen es an Herausforderungen wahrlich nicht mangelt.

Stellvertretend spreche ich hier nur einen Trend an, der unsere Industrie besonders fordert:

Die erstarkende Konkurrenz aus den neuen Luft- und Raumfahrtationen.

Gerade unsere Zulieferer spüren sehr deutlich, dass zunehmende Internationalisierung eben nicht nur neue Absatzmärkte für ihre Produkte schafft.

Aus den neuen, aufstrebenden Luft- und Raumfahrtationen erwächst vielmehr auch ernstzunehmende Konkurrenz.

Und ich bin mir sicher: Als Hochlohnland muss es Deutschland hier vor allem gelingen, technologisch führend zu bleiben.

Nur wer technologisch „up to date“ bleibt, kann dauerhaft international auf Augenhöhe mitspielen.

Ich denke hier besonders an Zukunftsmärkte wie Industrie 4.0, Unbemanntes Fliegen oder auch den Leichtbau.

Es ist unser erklärtes Ziel, diese Zukunftsmärkte aktiv zu besetzen. Und hierin sind sich Industrie, Arbeitnehmersvertreter und Regierung absolut einig.

Der wesentliche Schlüssel hierfür ist und bleibt eine Forschung und Technologieentwicklung auf Spitzenniveau.

Und daher investieren wir seitens der Bundesregierung auch ganz gezielt in die technologische Wettbewerbsfähigkeit des Luftfahrtstandorts Deutschland – zum Beispiel mit dem Luftfahrtforschungsprogramm LuFo

In LuFo stellen wir jährlich 150 Mio. € an Zuschüssen für Forschung und Entwicklung in Deutschland bereit.

Schon bisher stand LuFo dabei allen Firmen offen, die in Deutschland

forschen und entwickeln wollen –
unabhängig von ihrer Herkunft.

Ich stelle aber eines auch immer
wieder fest:

Die Möglichkeiten, die LuFo auch
international bietet, sind nicht immer
bekannt.

Lassen Sie mich die Gelegenheit
daher nutzen, LuFo gerade auch
unseren internationalen Gästen
nochmals näher zu bringen.

Ausländische Firmen können von
LuFo nämlich auf unterschiedliche
Weise profitieren:

Entweder indem sie direkt in Deutschland Forschung und Entwicklung betreiben.

Oder indirekt, indem Sie mit Zulieferern und Hochschulen aus Deutschland zusammenarbeiten, die an LuFo teilnehmen.

Beides ist uns als Bundesregierung herzlich willkommen.

Dies ist eine Botschaft, die ich Ihnen gerne mitgeben möchte, wenn Sie in Ihre Heimat und in Ihre Unternehmen zurückkehren.

Chancen gemeinsam nutzen!

Meine Damen und Herren,

...

mit meinen kurzen Ausführungen habe ich Ihnen einen Eindruck von den Prioritäten der Bundesregierung im Bereich Luft- und Raumfahrt gegeben.

Bei aller Herausforderungen, die die Zukunft für uns bereithält, ist es aber meine Überzeugung: Es überwiegen die Chancen auf dem wachsenden internationalen Markt.

Sie alle kennen die Prognosen der großen Flugzeughersteller, die ein stetiges Wachstum des Bedarfs an neuen Flugzeugen voraussagen [z.B. *Airbus Global Market Forecast 2014: Nachfrage nach 31.000 neuen Flugzeugen bis 2030*].

Lassen Sie uns also gemeinsam daran arbeiten, dass die Luft- und Raumfahrt eine Erfolgsgeschichte bleibt – zum Wohle der Branche insgesamt, aber gerade auch zum Wohle der Beschäftigten.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!